

## PJ-Tertial an der Universitätsklinik Innsbruck in Österreich von November 2023 bis März 2024

### **Vorbereitung auf den Aufenthalt:**

Ich wusste schon lange, dass ich für mindestens ein PJ-Tertial ins Ausland möchte, um die Chance nochmal zu nutzen etwas anderes zu sehen. Da ich mich nur im Englischen bereit gesehen hätte mich im Klinikalltag durchzuschlagen, waren die Möglichkeiten über das Erasmusprojekt wegzugehen schon eingegrenzt. Daher entwickelte sich der Gedanke nach Österreich zu gehen. Schon vor meinem Studium hatte ich mir überlegt in Innsbruck Medizin zu studieren und war schon immer fasziniert gewesen inmitten der Alpen zu leben. Da mein erster Tertial auch im Winter beginnen würde und ich sehr gerne Ski fahre, war die Sache für mich klar und ich begann mich über den Bewerbungsprozess zu informieren.

Dieser ist sehr einfach. Ich habe mich frühzeitig, das heißt im Sommer 2022 bei der Incoming Beauftragten des Erasmus-Büros (Frau Schlager) der Medizinischen Universität Innsbruck erkundigt über das Verfahren. Diese erklärte mir, dass ich zu einem Stichtag, in meinem Fall der 20.10.222 meine Bewerbung, im Rahmen einer einfachen Mail an sie schicken solle. Dies habe ich dann auch getan und zuerst nicht meinen Wunscheinsatz in der Inneren bekommen, aber einen Platz in der Chirurgie, welchen ich dankbar annahm. Daraufhin führte mich Frau Schlager sehr geduldig und nett durch den Bewerbungsprozess an der Medizinischen Universität Innsbruck. Parallel habe ich mich bei unserem ZIB Med in Köln gemeldet und mich um die Erasmusbewerbung gekümmert.

Während des Aufenthaltes an der Universitätsklinik in Innsbruck ist man über die Klinik ausreichend versichert. Dies habe ich allerdings erst später erfahren und hatte mich im Vorhinein um eine Haftpflichtversicherung und Auslandskrankenversicherung gekümmert.

### **Das Klinisch Praktische Jahr (KPJ):**

Da die KPJ-Zeiten in Innsbruck andere sind als bei uns, gibt es die Vorgabe, dass man am Anfang eines Kalendermonats starten muss. Mein Tertialbeginn sollte der 20.11.23 sein. Um keine Fehltag zu Beginn nehmen zu müssen habe ich also bereits am 01.11.23 mit meinem Auslands-PJ gestartet. Ich fuhr auch bereits einige Tage vorher nach Innsbruck, um mich in Ruhe um alle Einschreibungsangelegenheiten kümmern zu können. Dazu meldete ich mich im Büro von Frau Schlager, die mir meinen Studierendenausweis und weitere Unterlagen zur

Einschreibung aushändigte und mich an die Studiengebühren erinnerte. Diese betragen für das Semester knapp 23 Euro. Die Angelegenheiten für den Einsatz in der Klinik werden in Innsbruck am AZW am Innrain geregelt. Da ging ich direkt im Anschluss vorbei und erhielt meinen Klinikausweis und einen Schlüssel für meinen Spind in den Umkleiden.

Ich war während meines Aufenthaltes zwei Monate in der Herzchirurgie und zwei Monate in der VTT (Viszeral-, Transplant- und Thoraxchirurgie). Insgesamt war die Zeit mehr wie eine lange Famulatur, da die praktischen Aufgaben eher beschränkt waren. In Österreich gibt es sowas ähnliches wie „Arzt im Praktikum“, was sich das Basisjahr nennt. Dieses schließt sich nach der Approbation dem KPJ an und man arbeitet jeweils 3 Monate in einer chirurgischen Abteilung, einer inneren Abteilung und einer Wahl-Fachrichtung. Mein Eindruck war, dass viele der Aufgaben, die wir in Deutschland als PJ-Studierende oft erfüllen in Österreich von den Basisärzt\*innen erfüllt werden und man als PJ-Studierende\*r dadurch keine konkreten Aufgaben hat. Dadurch hat man aber auch sehr viele Freiheiten. Es wird mehr Wert gelegt auf die Interessen der KPJ-Studierenden und darauf, dass man die Freiheit hat dort hinzugehen, wo man am meisten lernen kann. Allerdings besteht das Lernen dann fast nur aus Hakenhalten und Zuschauen. Mit etwas Eigeninitiative kann man dem aber auch entgegenwirken und bekommt die Möglichkeit zu Nähen oder an Voruntersuchungen in der Ambulanz. In der VTT wurde es auch auf Station etwas praktischer und die Aufgaben der KPJ-Studierenden waren die Aufnahmen mit Anamnese und Statusuntersuchung sowie die Kurvenvorbereitung. Ansonsten hat man Drainagen gezogen, Nähte oder Klammern entfernt und ab und zu einen Arztbrief diktiert. Blutabnahmen und Zugänge legen sind im Aufgabenbereich der Pflege und werden nur in schwierigen Fällen an das ärztliche Team übergeben.

Die Stimmung auf Station und im OP habe ich eigentlich immer als sehr gut empfunden. Die Hierarchien sind in Innsbruck sehr viel flacher als in Deutschland. Es wird sich fast ausschließlich geduzt und auch interdisziplinär ist die Zusammenarbeit sehr angenehm und auf Augenhöhe.

Zweimal die Woche gab es eine Vorlesung zu verschiedenen interdisziplinären Themen.

### **Das Leben in Innsbruck:**

Leider gibt es in Innsbruck keine Möglichkeit in einem Mitarbeiter\*innenwohnheim unterzukommen und die Wohnungssuche kann wirklich sehr anstrengend sein. Aber ich hatte Glück und konnte im Vorhinein ein WG-Zimmer zur Zwischenmiete finden. Diese habe ich über eine der diversen Facebook Gruppen gefunden. Leider läuft eher weniger über WG

gesucht und mehr über Facebook bei der Innsbrucker WG-Suche. Es gibt auch einige Studierendenwohnheime, in denen man gut unterkommen kann, wenn man sich frühzeitig bewirbt.

Die Lebenshaltungskosten sind in Österreich generell ein wenig höher als in Deutschland. Leider bekommt man aber als Erasmus-PJ-Studierende\*r keine Bezahlung von der Klinik außer einem Mittagessen als Trostpflaster und die Erasmusförderung reichte bei mir knapp für die Miete meines WG-Zimmers.

Um sich in der Stadt fortzubewegen hatte ich ein Fahrrad mitgenommen, das ich auch trotz Schnee in der Stadt jeden Tag benutzt habe. Da die Stadt sehr überschaubar ist, kann man auch einiges zu Fuß erledigen oder man nutzt die Öffis. Es gibt die Möglichkeit sich als Studierende\*r ein Semesterticket zu kaufen, was sich für mich allerdings nicht gelohnt hätte. Ermäßigte einzelne Fahrten gibt es leider nicht.

### **Freizeit:**

Das ist wohl das größte Argument für ein PJ-Tertial in Innsbruck: die Alpen sind großartig!

Ich habe mir auf eine Empfehlung meiner Mitbewohnerin direkt in der ersten Woche in Innsbruck das Freizeitticket geholt. Dieses ist für ein Jahr gültig und enthält ein Abo für die meisten der umliegenden Bergbahnen und Skigebiete und jeweils 3 Eintritte für die größeren Skigebiete wie St. Anton oder Ischgl. Außerdem kann man mit dem Ticket Eislaufen, Schwimmen und in Museen. Das Innsbrucker Freizeitticket ist zwar nicht gerade günstig, jedoch hat es sich allein durch das Skifahren am Wochenende in den vier Monaten Innsbruck bereits gelohnt. Ich kann es also sehr empfehlen. Vor allem ermöglicht es einem auch nur für einen Kaffee nach der Arbeit auf die Nordkette hochzufahren und die spektakuläre Aussicht auf die Stadt zu genießen!

### **Nach dem Aufenthalt:**

Wichtig zur Anrechnung des PJ-Tertials ist: die Bescheinigung über das Tertial auf Station von seinem Mentor unterschreiben zu lassen und die Bescheinigung über den Studierendenstatus bei Frau Schlager zur Unterschrift vom Dekan abzugeben und unterschrieben wieder abzuholen. Diese können dann im LPA eingereicht werden.